

# Der Bote vom Remsthal.



## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Insertions-Gebühr die Zeile 1/2 kr.

**No. 141. Samstag den 29. November 1845.**

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**

(Verlorener Pfandschein.)

Die Wittve des Caspar Klobücher von Straßdorf hat am 16. Dezember 1844. bei der von dem Spitalmeister Köhler zu Gmünd verwalteten Pflugschaft des Franz Josef Köhler von Gmünd ein Anlehen von 100 fl. aufgenommen, und hiefür 2 Tagewerk Wiesen, im Anschlag von 300 fl., verpfändet. Der diesfallige Pfandschein wird aber vermisst, weswegen der unbekannte Inhaber desselben hiemit aufgefordert wird, denselben bei Vermeidung der Kraftloserklärung binnen 30 Tage dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen und seine Rechte daran nachzuweisen.

Es beschloffen im K. Oberamtsgerichte zu Gmünd am 24. November 1845. **Straub.**

**G o t t e s z e i l.**

Ueber die Lieferung des Bedarfs an Roggen- und weissem Mehl auf das Kalenderjahr 1846. findet künftigen

Dienstag den 2. Dez. 1845. eine Abstreichs-Verhandlung dahier statt.

Affordslustige werden nun zur Theilnahme hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich an gedachtem Tage

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einfinden können.

Den 26. Nov. 1845.

Königl. Zuchtthaus-Verwaltung.

Ober-Justiz-Assessor  
**v. Röder.**

**G m ü n d.**

(Holzgelds-Einzug.)

Diejenigen, welche in den Revieren Irriansweiler und Gmünd Herrschaftsholz erkauf haben, werden zu Bezahlung desselben auf den 2. Januar 1846. hieher vorgeladen, was die Schultheissenämter in ihren Gemeinden bekannt machen wollen.

Den 28. Nov. 1845.

K. Kameralamt.

**B ö h m e n k i r c h.**

(Gläubiger-Aufruf.)

Um den von Kronenwirth Grimm dahier erzielten Erlös aus seinem verkauften ganzen Besitzthum an Liegenschaft und Fahrniß mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen sämmtliche Gläubiger, sowohl die bekannten, als die unbekannt, aufgefordert, ihre Forderungen an Capital und Zinsen bis zum 1. Dezember d. J. binnen 20 Tagen bei den unterzeichneten Stellen geltend zu machen, widrigenfalls sie sich ihre Nicht-

berücksichtigung bei der Verweisung selbst zuzuschreiben hätten.

Den 22. Novbr. 1845.

Königl. Amts-Notariat  
und  
Gemeinderath.  
Amts-Notar **Müdel.**

Spraitbach, Durlangen  
und Eschwend.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Gottlieb Sprösser, vormaligen Ziegelhütten-Besizers und nummehrigen Beständers der Leinwirthschaft, Bürgers zu Winnenden, vorhandene Liegenschaften werden

Montag den 15. Dezember,  
Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Die zum Verkauf kommenden Realitäten sind:

A. auf der Markung Hertigshofen:

1/2 Mrg. Acker.

**B. Markung Ihanau, Gemeinde Durlangen:**  
 den 4ten Theil an 2 $\frac{1}{2}$  Mrg. 34,6 Rth. Wald in der Mühlhalde, und  
 den 4ten Theil an 3 $\frac{1}{2}$  Mrg. Wald im Stockwald.

**C. Markung Gschwend:**  
 1 $\frac{1}{2}$  Mrg. 33 Rth. Acker;  
 die Hälfte an einem 1stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, bei Schlechtbach;  
 $\frac{1}{2}$  Mrg. 11 Rthn. Gras-, Baum- und Gemüsegarten;  
 3 $\frac{1}{2}$  Mrg. 24,6 Rth. Acker,  
 $\frac{1}{2}$  Mrg. 44,6 Rth. Wiesen.  
 Den 22. Nov. 1845.  
 Schultheiß Haller.

**Böhmenkirch,**  
 Bezirks-Amts Donzdorf.  
 (Abstreichs-Verhandlung.)  
 Nach einem stiftungsbräthlichen Beschlusse sollen die Arbeiten des innern Ausbaues der hiesigen Kirche im Wege des Abstreichs in Afford gegeben werden.

Nach dem revidirten Vorschlag betragen die Kosten, und zwar für

Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . . . .	595 fl. 25 fr.
Gypser-Arbeit . . . . .	646 fl. 45 fr.
Zimmer- " . . . . .	307 fl. 20 fr.
Schreiner- " . . . . .	4193 fl. 26 fr.
Glaser- " . . . . .	669 fl. —
Schlosser- " . . . . .	625 fl. 16 fr.
Anstrich- " . . . . .	1062 fl. 22 fr.
Insgemein . . . . .	550 fl. —

Die Abstreichs-Verhandlung findet am  
 Dienstag den 16. Dez. d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 auf dem Rathhause dahier statt, wozu die affordslustigen Meister mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die auswärtigen sich mit den erforderlichen Tüchtigkeits-, Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen genügend auszuweisen haben.  
 Den 24. Nov. 1845.  
 Stiftungsrath.

**G m ü n d.**  
 Für das Blinden-Asyl hat  
 —: 100 fl. auszuleihen  
 Ruber.

**G m ü n d.**  
 Es können bis nächst Weihnachten bei mir gegen gesetzliche Versicherung  
 —: 3000 fl.  
 Pflschafts-gelder erhoben werden.  
 Rothhofsenwirth Holz,  
 Stadtrath.

**G m ü n d.**  
 (Pferde-Verkauf.)  
 Am hiesigen Pferde-Markt, Donnerstag den 11. Dez. d. J., Morgens 10 Uhr,  
 werden im Gasthof zum Mohren 2 zu jedem Gebrauch taugliche, egale Rappstuten, 8 bis 9 Jahre alt und über 16 Faust hoch, im Aufstreich verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.  
 Laubach den 24. Nov. 1845.  
 Freiherrl.  
 Gottfried v. Lang'sche  
 Debitmasse-Verwaltung  
 Leinzell.  
 Rentammann Imendörffer.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
 Neue Haringe sind zu haben bei  
 Ignaz Deibele.

**G m ü n d.**  
 (E m p f e h l u n g.)  
 Für die gegenwärtige Saison empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Tuch, verschiedene neue Westenzeuge, Halstücher, Hempter oder Gesundheits-Flanell und Molton, auch schöne rothe und andere farbige carrirte Wollenzeuge zu Kleider und Unterröck, Galwer Schuh, Unterhosen, weiß und graue Unterleibchen, gesüßterte Handschuh zu den billigsten Preisen.  
 Ignaz Deibele.

**G m ü n d.**  
 Neue Wachsleinwand auf Meubel ist angekommen und billig zu haben bei  
 Ignaz Deibele.

**G m ü n d.**  
 Feine Stearin-Lafelkerzen und Stearin-Laternen-Lichtchen bei  
 Carl Deyhle.

**G m ü n d.**  
 Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein Lager in Kinder-Spielwaaren.  
 Carl Deyhle.

**G m ü n d.**  
 (Anzeige und Empfehlung.)  
 Der Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur öffentlichen Kenntniß, daß er sich hier als Bürstenbinder-Meister etablirt hat, und sich mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln angelegentlichst empfohlen haben will; zugleich gibt er hiemit auch die bestimmte Versicherung, daß die Arbeiten gut und billig, sowie auch schleunigst befördert werden.  
 Andreas Hauf,  
 Bürstenbinder-Meister,  
 im Hause des Herrn Kott,  
 neben Kaufm. Schönbein.

**G m ü n d.**  
 Einen 1spännigen und einen 2spännigen Schlitten hat zu verkaufen  
 Ch. Stahl zur Krone.

**G m ü n d.**  
 (Magd-Gesuch.)  
 Wegen Kränklichkeit einer Küchen-Magd wird eine andere gesucht, die sogleich eintreten könnte.  
 Wo? sagt  
 die Redaktion.

**G m ü n d.**  
 Ein Logis hat bis Lichtmess zu vermietthen  
 Sebastian Seif.

**M a l e n.**  
 (Rekruten-Verein.)  
 Auch für die nächste Rekrutierung werden wir, wie seit vielen Jahren, einen Rekruten-Verein eröffnen. Die neu redigirten Statuten, unter zu Grundlegung des letzten Rekrutierungs-Gesetzes, sind unentgeltlich zu haben bei  
 dem Vorstand:  
 D.A.Pfleger Schwarzkopf,  
 und  
 dem Cassier:  
 Stadtrath Enßlin.

## Seltene Freundschaft.

Eine wahre Geschichte von E. Deschanps.

Aus dem Französischen.

In den ersten Tagen des Juni dieses Jahrs zog mich eine jedes Jahr wiederkehrende Trauer, die mich niemals verlassen wird, auf den Kirchhof Montmartre. Nachdem ich daselbst längere Zeit in ein düstres Nachdenken bei Betrachtung eines mit heiligen Grabes versunken zugebracht und mich einer erhabenen Hoffnung beim Aufsehen zum Himmel getröstet hatte, wurde ich endlich wieder beruhigter, unter den unzähligen Syringen und Rosensträuchen, welche die zerstreuten Wohnungen dieser Todesstätte beschatteten. Da gewahrte ich von Ferne einen langen Trauerzug, welcher sich heranbewegte und mir bald den Ausgang versperrte. Voran fuhr ein Wagen, welcher von zwei weißen Pferden, welche mit weißen Flören und silbernen Fransen geziert waren, gezogen wurde. Acht junge Mädchen mit weißen Schleiern führten die Pferde; mehr als fünfzig, ebenfalls weiß gekleidet, folgten mit Wachskerzen; hierauf eine große Zahl den höheren Klassen angehörnder Männer. Der Wagen hielt an und der ganze Trauerzug begab sich an ein neu gegrabenes Grab. Man ließ die Leiche hinab und ein Priester warf eine Scholle Erde in die Grube, deren düstres Getöse auf dem Sarge in den Herzen aller Anwesenden ein schmerzliches Echo hervorrief. Die fromme Aufmerksamkeit der Versammelten war namentlich auf einen jungen Herrn und eine junge Dame gerichtet, deren Schmerz sich durch heftige Thränen vermischt mit aus dem Innersten kommendem Schluchzen ausdrückte.

Sie hielten sich, während sie sich über das Grab beugten, bei der Hand mit zärtlicher Bekümmerniß; aber eine unaussprechliche Glückseligkeit vermengte sich mit ihrer Verzweiflung. Ihre Bekümmerniß war keineswegs mit der der andern zu vergleichen, so wie sie sich auch vor allen andern durch ihren Seelen-Abel, ihre Schönheit und namentlich durch einen unaussprechlichen Ausdruck in ihrem Gesichte auszeichneten. Ich fühlte mich durch sie angezogen, wie man es von allem Geheimnißvollen ist, ohne daß ich meine Blicke und mein Interesse von diesem so schönen aber trostlosen Paare hätte abziehen können. Nach einigen Minuten bemerkte ich unter den Trauernden Jemanden, mit dem ich ein wenig bekannt war. Ich rebete ihn an und fragte ihn nach der verstorbenen Person, so wie nach den beiden jungen Leuten, die, wie mir schien, auch seine Aufmerksamkeit sehr in Anspruch genommen hatten. Es ist eine Begebenheit, die mich so tief innerlichst rührte, daß ich gerne jedes Wort seiner Erzählung festgehalten hätte; dieß war mir unmöglich, aber von dem Wesentlichsten ist mir nichts entgangen. Nachdem ich heimgekehrt war, schrieb ich es, noch unter dem Eindruck, den das Gesehene und Gehörte auf mich gemacht hatte, nieder, und man wird ein treues Bild von den Thatfachen und den Personen wieder finden, von denen mein Herz erfüllt war.

Helene von R. . . und Eugenie E. waren vor noch nicht einem Monat wie zwei Schwestern; ja, es wäre zu wünschen, daß Schwestern so gegeneinander gesinnt

wären, wie es diese zwei Freundinnen waren. Im Alter, achzehn Jahre zählten sie, und an Edelsinn und Zärtlichkeit des Herzens gleich, waren sie im Uebrigen sehr verschieden. Helene von R. . . war sehr reich, Eugenie sehr schön; Helene hat alle möglichen interessanten, Eugenie alle guten Eigenschaften, doch soll damit nicht gesagt sein, daß Helene häßlich und ohne Geist gewesen sei. Eine schöne Seele hat immer einigermaßen zu ihrem Abbild die äußere Gestalt und macht sich durch Geist bemerklich, sie war eine jener Personen, von denen man nicht spricht, wenn man sie nicht ganz kennt. Eugenie war zwar arm und von niedriger Herkunft aber doch reicher und edler als ihre Freundin, da sie von den gleichen Gesinnungen beseelt, mit diesen das Ueberwiegende eines reizenden Außern und eine lebhaftere Einbildungskraft verband.

Als Helene noch ein kleines Kind war, bewohnte sie mit ihren Eltern ein großes Hôtel in der Vorstadt St. Honoré, die kleine Eugenie dagegen eine sehr bescheidene, an das ebengenannte Hôtel stoßende Wohnung, mit ihrer schon im dreißigsten Jahre zur Wittwe gewordenen Mutter, welche Tag und Nacht angestrengt arbeitete, um ihrer Tochter, welche schon im zartesten Alter die herrlichsten Anlagen entwickelte, eine entsprechende Erziehung geben zu können. Die beiden Kinder lernten sich beim Spiele kennen und es erzeugte sich — ein in Paris häufiger Fall — ungeachtet der Standes-Verschiedenheit, eine wahre, innige, in solchem Grade selten sich findende Freundschaft, die sich so weit erstreckte, daß Eugenie zwei bis dreimal mit ihrer kleinen Freundin frühstückte und zu Mittag speiste, und den Unterrichtsstunden derselben anwohnte, von denen jedoch Helene weniger Nutzen zog als Eugenie.

Nach einiger Zeit konnte Helene gar nicht mehr ohne ihre Freundin sein und auch Eugenie würde sich sehr unglücklich gefühlt haben, wenn man sie von Helene getrennt hätte. (Fortf. folgt.)

## Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 26. Nov. Verflorenen Sonntag, Abends, wurden zwischen 5 und 6 Uhr mehrere Herren und Damen von einer Schaar Eisenbahnarbeiter in Berg angepackt, nachdem der Gßlinger Omnibus abgefahren war. Mehrere zu Hilfe gerufene Soldaten kamen ins Gesecht, woson der eine seinen Säbel abbrach.

Ulm, 26. Nov. Vorgeftern wurden bei Weiskorn Falschmünzer entdeckt und in ihrem Schlußwinkel außer den Geräthschaften eine ansehnliche Menge falscher Fünffrankenstücke vorgefunden. Selbe, die Falschmünzer nämlich, sind bereits in festem Gewahrsam.

Tuttlingen, 22. Nov. Wie auf unserem letzten Fruchtmarkte die Preise herabgingen, so ist man allgemein der Ansicht, daß die Fruchtpreise fortwährend fallen müssen, da im ganzen Oberlande keine Spur von irgend einem Mangel als Folge schlechter Ernte zu spüren ist und die bis jetzt herrschende Theuerung der Früchte allgemein der Spekulation und übertriebener Furcht zugeschrieben wird.

**Baiern.** Der König hat, in Erwägung des zigen hohen Preises der Lebensmittel, verfügt, daß vom 1. Nov. an auf die Dauer von fünf Monaten den minder besoldeten Staatsdienern, Offizieren und Militärbekämten eine Gehaltszulage werde, die je nach der Besoldung (von 400 bis 1000 und 1200 fl. in 25, 20, 18 und 15 pCt.) bestehen soll. — Diese Versicherung hat allgemeine Freude erregt.

Am 14. Nov. hätte ein großes Unglück in der K. Erzgießerei zu München entstehen können. Der kolossale Arm der Bavaria hing an einer Kette über der Gießgrube, um an den Rumpf, der sich darin befindet, angepaßt werden zu können; plötzlich bricht der Haken entzwei, und der Arm fällt in die Grube; zum Glück hatten sich die Arbeiter, die darin waren, zum Frühstück entfernt, sonst hätte er sicherlich mehrere erschlagen. Nur einer, der in der Nähe stand, wurde, jedoch nur unbedeutend, verletzt.

**Schweiz.** Eine wichtige Begebenheit ist die definitive Sanktion des Konkordats mit dem Papste, betreffend die Errichtung eines eigenen Bisthums im Kanton St. Gallen. Seit beinahe zwei Jahren wurde stets unterhandelt und berathen, doch gab dieser Tage der große Rath beinahe einmützig (145 gegen 5 Stimmen) seine Einwilligung hiezu, trotz allem liberalen Geschrei!

In Frankreich befinden sich 41,619 römisch-katholische Geistliche (worumter 39,238 von dem Staate besoldet sind), 690 Pfarrer der protestantischen Kirche und 111 Rabbinen.

Paris, 23. Nov. General Compans, dem der Kaiser bei Wauzen das ganze Verdienst des Sieges zuschrieb, ist gestorben. — Man schreibt aus Albi (Torn-Departement): Der Bankier Lacombe hat mit 8 Millionen Fr. fallirt. Dreißig Jahre glücklicher Geschäfte werden für die Stadt nicht ausreichen, um sich von diesem Schlage zu erholen.

**England.** In einer der letzten Gerichtssitzung in Wakefeld wurde ein Individuum, das 2 Eier gestohlen hatte, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die Kosten der Untersuchung beliefen sich auf 83 fl.

**Asien.** Es bewahrheitet sich, daß die Russen von Schamyl am 28. Sept. in der Nähe ihres festen Platzes Buesapno in Dagestan abermals wieder tüchtig geklopft worden sind. Der Anführer der Tscherkessen erfuhr, daß ein bedeutender russischer Convoi eine Festung verproviantiren sollte. Er sammelte in der Stille seine Leute, überfiel den Zug beim Uebergang über den Fluß, hieb mehrere Compagnien des russischen Fußvolks in Stücke und nahm dem Feind nicht nur 400 beladene Lastthiere, sondern auch eine tüchtige Quantität von Munition weg, woran es ihm in dem letzten Feldzug sehr gemangelt hatte.

### M i s c e l l e n.

Ein Bauer wollte mit der Eisenbahn nach Untertürkheim fahren und fragte den Cassier, wie viel es

coste? — Antwort: „6 fr.“ — Bauer: „So viel zahle ich nicht, ich zahle aber 4 fr.“ Hierauf erwiderte der Cassier „so möge er nur laufen.“ — Der Bauer erzählte dieß seinen Bekannten und sagte, „er habe wohl gesehen, daß noch mehrere Plätze frei seien, er habe deswegen handeln wollen und kaum sei er fortgelaufen, so haben sie ihm stark gepöfien; aber er habe gedacht, fährt ihr nur!“ — Bekanntlich verursacht das Abfahren der Lokomotive ein Pfeifen und Zischen.

Schlechte Lehrer bereiten ihre Schüler oft für die Examina auf bestimmte Fragen vor, so daß Jeder weiß, was an ihn kommen werde. So kam es, als in einem württemberg'schen Dorfe der Schullehrer einen Knaben fragte: „Glaubst du an Gott den Vater, Sohn und heil. Geist?“ — derselbe zur Antwort erhielt: „Noa, i nit, aber der da neben mir!“

In der „Berliner Vossischen Zeitung“ liest man folgendes „Eingesandt“:

Da streiten sich die Leut' herum  
Wohl um den Werth des Lichts,  
Der Eine macht den Andern dumm,  
Am End' weiß Jeder nichts!

### L i t e r a r i s c h e   A n z e i g e.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist **unentgeltlich** zu haben:

## W e i h n a c h t - K a t a l o g

für

1845.

### A u s w a h l   v o n   B ü c h e r n ,

die sich zu Geschenken eignen.

- I. Bücher für das erste Kindesalter.
- II. Bücher für das zweite Jugendalter.
- III. Bücher für die reifere Jugend.
- IV. Deutsche Dichter und Novellisten.
- V. Alte klassische Literatur.
- VI. Belletristiker des Auslandes.
- VII. Werke aus verschiedenen Gebieten für Erwachsene.
- VIII. Erbauungsschriften.
- IX. Kunstfachen.
- X. Musik.
- XI. Wörterbücher.
- XII. Gesellschaftsspiele.

J. Keller'sche Buchhandlung.

G m ü n d.

Von der Unterzeichneten können nachstehende neu aufgelegte Formulare bezogen werden:

**Bevölkerungs-Listen**, 1-, 3- und zehn-jährige, so wie

**Forstamtliche Nutzungspläne.**

J. Keller'sche Buchdruckerei.